

PERS01c-TB01-Brix, Emil // POLI35o-TB111 // MILI08-TB24

# DAS THEMA

## Wie angemessen ist die österreichische Neutralität heute überhaupt noch?

**Herr Brix, die FPÖ sieht im Auftritt des ukrainischen Präsidenten Selenskyj vor dem Nationalrat einen Bruch der Neutralität. Ist da etwas dran?**

**EMIL BRIX:** Absolut nicht. Der Auftritt des ukrainischen Präsidenten ist neutralitätskompatibel. Das Neutralitätsgesetz ist da sehr eindeutig. Es untersagt die militärische Unterstützung Kiews. Aber sonst sind wir in unseren Entscheidungen souverän.

**Manche werfen Österreich im Gegenteil ja vor, die Ukraine zu lasch zu unterstützen. Haben sie recht?**

Ich halte es für richtig, dass man in der Auslegung der Neutralität nicht zu weit gehen will. Aber es gibt Grenzfälle. Letztlich ist es eine politische Entscheidung, ob man sich an der Ausbildung von ukrainischen Militärs oder der Friedensfazilität der EU beteiligt. Je flexibler Österreich hier agiert, desto eher wird Russland die Neutralität für hinfällig erklären. Erste deutliche Warnschüsse aus Moskau gibt es bereits.

**Sind sie ernst zu nehmen?**

Ich halte sie für unwesentlich für die Entscheidung, wie Österreich sich in diesem Konflikt verhalten soll. Aber sie zeigen, dass der Kreml uns genau beobachtet. Moskau ist nicht glücklich darüber, dass wir nicht wie Ungarn sehr zurückhaltend sind, wenn es um die Solidarität

in der EU geht. Russland würde Österreich gern näher an der ungarischen Position sehen. Ich halte das für unvereinbar mit der Tatsache, dass Österreich seit Verabschiedung der Neutralität nie neutralistisch war.

**Was ist das, neutralistisch?**

Neutralistisch heißt, dass man versucht, in Konflikten Äquidistanz zu wahren, um nicht in Auseinandersetzungen hineingezogen zu werden. Neutral heißt, dass man durchaus Position bezieht, auch moralisch. Selenskyj nicht im Parlament reden zu lassen, wäre neutralistisch. Neutral ist es, zu sagen: Es ist eindeutig, wer die moralische Verantwortung für diesen Krieg hat und daher neutralitätspolitisch zulässig, den Präsidenten auch im Nationalrat auftreten zu lassen. Wenn es wie hier um eine Auseinandersetzung zwischen Freiheit und einem autoritären Regierungssystem geht, darf der Neutrale natürlich weltanschaulich und politisch Flagge zeigen.

**Schweden und Finnland haben ihre Bündnisfreiheit aufgegeben und treten der Nato bei. Ist auch Österreichs Neutralität obsolet?**

Die Neutralität hat eine viel geringere Bedeutung als in der Zeit des Kalten Krieges. Damals ging es für Österreich darum, seine Souveränität zu wahren und über die Beschreitung eines dritten Weges zu vermeiden, auf die andere Seite des Eisernen Vorhangs zu geraten. Und es ging darum, in Abgrenzung zu Deutschland eine nationale Identität aufzubauen. Beide Gründe sind heute tatsächlich obsolet, es stellt sich die Frage, ob die Neutralität sicherheitspolitisch mit einem Mythos begründbar ist. Schweden und Finnland haben gesagt: Die beste Sicherheitsgarantie für uns ist der Beitritt zur Nato. Auch in

# „Nicht über die Nato zu reden, wäre gefährlich“

**INTERVIEW.** Keinen Bruch der Neutralität sieht Emil Brix, Direktor der Diplomatischen Akademie, im Auftritt von Wolodymyr Selenskyj im Parlament. Ein Beitritt Österreichs zur Nato wäre nicht unvernünftig, glaubt er.

Von Stefan Winkler



### Zur Person

**Emil Brix**, geboren 1956 in Wien, ist Diplomat, Kulturpolitiker, Historiker und seit 2017 Direktor der Diplomatischen Akademie Wien.

Ab 2015 als Botschafter Österreichs in Moskau. Zuvor, 2010 bis 2015, war er Botschafter in London.

Österreich sollte offen darüber diskutiert werden, welche Variante die Bevölkerung am besten schützt und ob man als Neutraler nicht sogar gefährdeter ist, vor allem, wenn man nicht in der Lage ist, eine glaubhafte Landesverteidigung aufzubauen.

**In Österreich glaubt man, dass die EU Schutz genug bietet.**

Die Schutzklausel in der EU ist noch nie zum Tragen gekommen. Ich wäre vorsichtig, sie si-

cherheitspolitisch als allzu großen realen Schutz Österreichs zu betrachten. Das einzig funktionierende Verteidigungssystem, das derzeit in Europa Sicherheit gibt, ist die Nato.

**Wären Sie für den Nato-Beitritt?**

Ich bin für eine offene Debatte über die beste Sicherheitspolitik für Österreich. Ich verstehe, dass die Politiker aufgrund des hohen sentimentalsten Zustimmungsggrads in der Bevölkerung zur





\* Neutralität davor zurückscheuen. Aber das gehört diskutiert. Nicht auch über die Nato zu reden, wäre gefährlich für das Land. Ich selber bin nicht am Ende meines Überlegungsprozesses. Aber ich würde mich nicht fürchten, wenn am Ende eines breiten Entscheidungsprozesses ein Referendum eine Mehrheit für die Nato ergäbe. Es wäre ein Schritt, der in der gegebenen Zeitenwende vielleicht nicht unvernünftig wäre.